

„über den zu löthenden Theil wegführt, dem man so  
 „gleich ein kaltes Eisen folgen läßt, um die Löthung  
 „abzukühlen und zu befestigen.“

„Man muß den Löthkolben über den äußern Rand  
 „der Löthung, ihrer ganzen Breite nach, wegführen, so  
 „daß nicht die mindeste Spalte zwischen den beyden  
 „Theilen statt finde, und daß sie hermetisch verschlossen  
 „sind. Uebrigens wird jeder vollständige Arbeiter, wel-  
 „cher nur einige Übung im Löthen hat, sowohl diese,  
 „als die folgenden Methoden sehr gut ausführen.“

„Zweyte Art: Wenn man den Zink wohl gerei-  
 „niget hat, kann man, anstatt ihn zu beschaben, bloß die  
 „beyden Löthstellen, mittelst eines Pinsels, mit einer Lage  
 „von Salmiakwasser übergehen, und hierauf das gewöhn-  
 „liche Loth darauf bringen, indem man einen Streifen  
 „des geplätteten Lothgemisches, von ungefähr 2 bis 3 Li-  
 „nien Breite dazwischen schiebt, und nachher mit dem heiß-  
 „sen Eisen darüber fährt.“

„Dritte Art: Die gewöhnliche Löthung der Bley-  
 „arbeiter kann auch auf die Jagdröhren angewandt wer-  
 „den, indem man sie, wegen grösserer Dauerhaftigkeit,  
 „mit einem Rande macht. In diesem Falle ist die Arbeit  
 „die nehmliche, als bey den Bleyröhren.“

---

„Die gewöhnlichen Eisen zum Löthen müssen eine  
 „Spitze von Stahl haben (vergl. die Fig. 3, A auf Tab.  
 „23).“

„Um den Zink auf den Altans und Dächern zu lö-  
 „then, bedient man sich mit mehr Bequemlichkeit eines  
 „Löthkolbens, welcher die Gestalt der Schneiderbügeleisen  
 „hat (man sehe die Fig. 3. B auf Tab. 25).“